

# Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

**Bezugspreis:** Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 9 mal und ist durch die Haupt-Expedition Kurze 4/5, durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. 5 und Friedr. Wilhelm-Str. 108, Waihlstr. 155 sowie durch alle Aussträger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmt. — 4 1/2 Rmt. Trägerschein — 0,50 Rmt., monatlich 1,70 Rmt. — 55 Rmt. Trägerschein — 2,10 Rmt. Durch die Post einzahl. Zustellungsgebühren 2,40 Rmt.

**Organ für die werktätige Bevölkerung**

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21736  
Postfach-Konto: Postfach-Nr. Breslau Nr. 5852.  
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

**Anzeigenpreis:** Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 10 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Tag 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellenangebote, Vereins-, Verammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Kurze 4/5 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unbestellte eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt

## Heute Beginn der Flottenkonferenz

London, 20. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

Die Delegierten der fünf an der Flottenkonferenz beteiligten Nationen trafen am Montag vormittag in einer zweistündigen Vorbesprechung auf die Übertragung des Vorsitzes der Konferenz an Ramsay MacDonald. Nach der Sitzung fand im Garten der Dienstwohnung des Ministerpräsidenten eine Sprechstundenaufnahme statt, in deren Verlauf jeder Delegierte einige Worte in seiner Landessprache ins Mikrophon sagte. Am Nachmittag wurden sämtliche Delegierten von Ramsay MacDonald dem König vorgestellt. Die eigentlichen Beratungen der Konferenzprobleme werden am Donnerstag mit einer Sitzung beginnen, in der sämtliche Delegierte das Flottenprogramm ihres Landes unterbreiten werden. Erst nach dieser Sitzung wird man sich eine ungefähre Zeitstellung von den Erfolgsaussichten der Konferenz machen können.

Inzwischen sind alle Vorbereitungen für die feierliche Eröffnung der Konferenz am Dienstag in der sogenannten königlichen Galerie des Oberhauses beendet worden. Der Saal, in dem diese Sitzung stattfinden wird, ist völlig auf Gold abgetönt; golden ist der Thron des Königs, von dem aus König Georg V. die Konferenz eröffnen wird, vergolbet das Mikrophon, in das der König sprechen wird und goldbronzene sind die tausend Stühle, auf denen die Delegierten und die übrigen zur Eröffnungssitzung eingeladenen Personen, Staatsmänner, Diplomaten, Admirale und Marinefachleute der verschiedenen Nationen Platz nehmen werden. Zum Schluß der Delegierten sind besondere politische Maßnahmen getroffen worden. Obwohl beinahe sämtliche Delegationen ihre eigenen Defektive mitgebracht haben, hat das englische Vorkontrollkommando noch eine Anzahl englischer Schulschiffe in Zivil zur Überwachung der Konferenz-Delegierten und der Schiffe; in denen die Sitzungen stattfinden werden, abkommandiert.

**Optimismus in USA. — Pessimismus in Frankreich**  
Paris, 20. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

Die französische Presse fährt fort, der am Dienstag

beginnenden Londoner Seeabrüstungskonferenz spaltenlange Kommentare zu widmen, in denen dieselbe Besorgnis deutlich mitschwingt, die sich schon seit Monaten in hiesigen politischen Kreisen bemerkbar macht. So erhebt der „Intran-sigant“ seine warnende Stimme, um die Unklarheit der Mandate, mit denen die Delegationen nach London gekommen seien, zu denunzieren. Mac Donald hätte niemals den Vorschlag gemacht, man müsse alle großen Kampfschiffe abschaffen, wenn er nicht im voraus überzeugt gewesen wäre, daß sein Vorschlag nicht angenommen wird. Die pathetische Erklärung Italiens, es sei bereit, seine gesamte Flotte zu zerstören, falls sich die anderen Mächte verpflichten, keinem Beispiel zu folgen, sei auch nicht jertöser aufzufassen. Was Frankreich betreffe, so habe die Regierung auf das sorgfältigste und genaueste das Minimum der Flotte, auf das es im Interesse seiner Sicherheit Anspruch habe, festgelegt und die französische Delegation sei fest entschlossen, unter keinen Umständen nachzugeben und unter dieser minimalen Grenze hinauszugehen. Wenn Italien Lust hätte, seine Flotte auf die Höhe der französischen zu bringen, so möge es dies getrost tun. Aber Frankreich werde sich durch keine Vorhaltungen dazu bewegen lassen, seine eigene Flotte in stärkerem Maßstabe zu reduzieren, als es das Interesse des französischen Kolonialreiches zuläßt.

Washington, 21. Januar. (Eigener Funtribeicht.)

Die hiesige Presse sieht der Flottenabrüstungskonferenz mit großem Optimismus entgegen. Uebereinstimmend stellen die Blätter fest, daß die Vereinigten Staaten eine fünf-jährige Rüstungspause für Schlachtschiffe beabsichtigen. Während dieser Pause müsse sich zeigen, ob der Wunsch der Völker nach wirklichem Frieden schon hinreichend fest verwurzelt sei und ob eine allgemeine und vollständige Abrüstung in diesem Zeitalter bereits durchführbar wäre. Im Übrigen seien die Vereinigten Staaten bereit, sich Schlachtschiffe, die nach dem Ablauf der fünfjährigen Pause veraltet wären, zum alten Eisen zu werfen und die Raumverdrängung aller neuen Schlachtschiffe von 35 000 auf 25 000 Tonnen herabzusetzen. Amerika und England würden dann je sieben und Japan je vier Schlachtschiffe besitzen.

Uns scheint, daß die Amerikaner optimistisch sind, weil sie ihre Flotte wirklich beschränken wollen, die Franzosen aber pessimistisch, weil sie das gleiche nicht tun wollen.

## Schluß der Haager Konferenz

Alle Mächte haben das Vertragswerk unterzeichnet

Haag, 20. Januar. (Eig. Drahtber.)

Die Haager Konferenz hat am Montag nachmittag in einer feierlichen Schlußsitzung ihr Ende gefunden. Vor dem Präsidenten Taspar lag das Haager Protokoll mit 12 Anlagen, die von 50 Delegierten unterzeichnet worden mußten.

Der Präsident eröffnete kurz nach 1.30 Uhr die Sitzung und verlas zunächst die Schlußakte. Dann erhob sich ein tschechoslowakischer Delegierter und erklärte, daß die Tschechoslowakei nach den Haager Verträgen auf alle Rechte aus dem Versailler Vertrage verzichten wolle. Er müsse jedoch darauf aufmerksam machen, daß die Frage des Verzichtes deutscher Staatsangehöriger aus dem liquidierten Eigentum noch nicht geklärt sei. Eine ähnliche Erklärung gibt der portugiesische Delegierte Ulrich ab. Präsident Taspar bißte dann die einzelnen Delegierten, die vorliegenden Dokumente der alphabetischen Reihenfolge nach zu unterschreiben. Als erster unterschreibt Außenminister Dr. Curtius; ihm folgen die deutschen Minister Wirth, Robert Schmidt und Moldenhauer. Mehr als eine halbe Stunde dauert der Unterzeichnungsaft. Dann erteilt Taspar dem englischen Schatzkanzler Snowden das Wort zu einem kurzen Rückblick auf die Konferenz und Dankesworten an die Delegierten. Taspar selbst erklärt in seinem Abschlus, daß im Haag ein großes Verdienst, ja Wiederveröhnungswerk geleistet worden sei. Gegen 5 1/2 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Die Verträge wurden von allen im Haag vertretenen Mächten unterzeichnet. Ihre Ratifikation soll spätestens in der Zeit zwischen dem 20. und 25. Februar erfolgen. Ende März soll dann die Internationale Bank in Basel ihre Tätigkeit aufnehmen.

Haag, 21. Januar. (Eig. Funtribeicht.)

Im Verlauf seiner Rede auf der Haager Schlußkonferenz führte der englische Schatzkanzler Snowden u. a. aus: „Keiner von uns hat erreicht, was er erstrebt hat. Wir haben aber ein Kompromiß erreicht, das ehrenvoll ist und wir sind befriedigt, daß es auch gelungen ist, die seit zehn Jahren erörterte schwierige Frage in letzter Minute einer Lösung entgegen zu führen. Besonderer Dank gebührt aber vor allem den deutschen Delegierten für ihr Verhalten in dem Aus-

schluß für deutsche Reparationen, wo sie mit viel Mut, aber auch mit vollkommener Verbündlichkeit in der Form die Interessen ihres Landes gewahrt hat, und ich bin überzeugt, daß alle guten Bürger ihres Landes ihr Anerkennung zollen werden. Es ist schließlich unmöglich, am Schluß einer Arbeit von Jahren den zu vergessen, dessen Geist, wenn er auch selbst nicht mehr unter uns weilen kann, wir dieses Werk am meisten zu verdanken haben: Dr. Stresemann, dessen Geist in unserem Werk enthalten ist. Wir legen in dieser Ehrschrift einen ewigen Kranz auf sein Grab.“ Die deutsche Delegation hat bereits am Montag nachmittag mit dem Fahrplanmäßigen um 6.35 Uhr abgehenden Zug den Haag verlassen.

London, 21. Januar. (Eig. Funtribeicht.)

In einem Nachwort zur Haager Konferenz betont der „Daily Herald“, daß die Reparationsstreitigkeiten nunmehr als beendet zu betrachten seien. Diese Streitigkeiten hätten in den letzten Jahren zu zahlreichen unangenehmen Episoden geführt. Insbesondere sei auch die Ruhrbesetzung zurückzuführen. Nunmehr sei jedoch das Feld für eine endgültige Zurückziehung der französischen Truppen frei und damit könnte endlich die Periode der Nachkriegszeit abgeschlossen werden.

„Daily Herald“ betont schließlich, daß es die englische Arbeiterregierung gewesen sei, die zur Regelung des Reparationsproblems entscheidend beigetragen habe.

### Schwere Blamoge der Pariser Polizei

Freispruch eines Kommunisten.

Der Redakteur der „Humanität“ und führendes Mitglied der kommunistischen Partei, Cassiot, wurde am Montag von der Anklage des Hochverrats und der Spionage freigesprochen. Cassiot war eines der zahlreichen Opfer des größten Antikommunistenabzuges, den der Pariser Polizeipräsident im Anschluß an die Ereignisse des 1. August veranlaßt hat und der der kommunistischen Partei in Frankreich die denkbar beste Reklame in die Hände spielte. Auch Cassiot, der die antimilitaristische Propaganda in der „Humanität“ geführt hat und bei dem man angeblich geheime Zirkulare der Militärbehörden und andere Dokumente fand, die auf seine Spionagetätigkeit schließen lassen sollten, kann sich jetzt mit der Gloriole des Märtyrers umgeben, da ihn das Gericht nach 6 Monate langer Untersuchungsfrist freigesprochen mußte. Das Urteil war zugleich ein neuer Beweis für die skandalöse Geheimpolizei, die erst kürzlich im Laufe ihrer Kampfschweiferei gegen den italienischen Emigranten eine empfindliche Blamoge einstecken mußte.

## Haager Bilanz

Haag, 20. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

War es notwendig, so darf man heute am Ende der Haager Schlußkonferenz rückschauend fragen, zweieinhalb Wochen lang die Welt in Atem zu halten? Waren die Streitpunkte, um die hier gerungen wurde, wirklich so erschütternd, daß sie den Aufwand dieser Konferenz lohnten? Diese Frage läßt sich beim besten Willen nicht bejahen. Denn gerade zwei der am heftigsten und am längsten umstrittenen Punkte brauchten überhaupt nicht diskutiert zu werden. Wir meinen damit zunächst den Streit um die „Sanktionen“, dessen Aufstellung ein Musterbeispiel positiver Klugheit war. Bezeichnend ist übrigens, daß niemand es gewesen sein will, der als erster diesen rein theoretischen Zankapfel in die Debatte geworfen habe. Dieser Versuch, den „extremen Fall“ der offenen Vertragszerstörung im Rahmen eines Vertrages zu kodifizieren, war eine juristische Kateridee. Die beiderseitigen Erklärungen, durch die man diesen theoretischen Fall im voraus zu regeln versucht hat, haben keinerlei praktischen Wert und es ist schade um die Druckerwärme, die von den bürgerlichen Zeitungen bei der Kritik an diesem juristischen Dokument, das übrigens weder in der Sache noch in der Form ein Meisterwerk ist, noch vergeudet werden wird.

Die Völker haben ein Anrecht darauf, daß man sie in der Politik nur mit solchen Fragen in Anspruch nimmt, die von praktischer Bedeutung sind. Deshalb muß man nachträglich entschieden auch dagegen Einspruch erheben, daß der andere Punkt, der am heftigsten umstritten wurde, von amtlicher deutscher Seite zunächst ganz falsch dargestellt wurde: wir meinen damit die Frage der Zahlungsstermine. Zunächst hieß es, daß die Forderung der Gläubigermächte, wonach die deutschen Monatszahlungen am 15. eines jeden Monats geleistet werden sollten, infolge Zinsverlustes eine durchschnittliche Mehrbelastung von 4 bis 5 Millionen Mark im Jahr, insgesamt etwa 80 Millionen Mark für die ganze Dauer des Young-Planes bedeuten würde. Gewiß keine erdrückende Summe, aber mit Recht häuete sich die deutsche Deffentlichkeit gegen den Gedanken auf, daß ihr zu den ohnehin schwereren Lasten des Young-Planes ein neues Opfer nachträglich zugemutet wurde. Die deutsche Delegation bestritt auf das entschiedenste auch die sachliche Berechtigung des gegnerischen Standpunktes und ließ sich durch gutachtliche Äußerungen der ehemaligen Sachverständigen Kasten und Schacht in ihrem Widerstand bestärken. Bald aber mußte man auf deutscher Seite zugeben, daß die sachlichen Argumente der Gegenseite nicht zu widerlegen waren. Und was schlimmer ist: ehe man diesen aussichtslosen Kampf aufgab, gelang man, daß die von uns geforderten Zinszahlungen zwar für die Gläubiger einen wirklichen Zinsverlust bedeuteten hätten, für Deutschland aber keinen Zinsgewinn, da das Reich keine Guthaben bei der Reichsbank unverzinslich liegen habe. Man hatte also acht Tage gegen eine „Mehrbelastung“ gekämpft, die in Wirklichkeit gar keine war. Freilich wurde dieser Kampf nachträglich damit begründet, daß man ihn nur geführt hätte, um schließlich in diesem Punkte nachzugeben, aber in einem anderen Punkte den eigenen durchzusetzen. Und das sei eben hinsichtlich des „negativen Pfandes“ gelungen, dessen Umwandlung in ein positives Recht die Gegenseite zunächst beantragt hätte, um sodann auf diese Forderung zu verzichten. Diese Art der Diplomatie erinnert gar zu sehr an hinter-pommerischen Pferdehandel und wir möchten für die Zukunft hoffen, daß man unter Staatsmännern auf beiden Seiten auf solche Methoden verzichte.

Von allen übrigen Punkten, die aufgerollt und entschieden wurden, war nur einer von großer grundsätzlicher Bedeutung: das war die Frage der Kommerzialisierung der deutschen Schuld. Von seinem Standpunkt mit Recht erklärte der französische Ministerpräsident Lardieu, daß der ganze Youngplan für Frankreich nur dann von Wert sei, wenn ein nennenswerter Teil der deutschen Reparationsschuld möglichst bald in der Form einer internationalen Anleihe „mobilisiert“ sei. Die Umwandlung der deutschen Schuld in eine kommerzielle ist in der Tat ein Grundgedanke des Youngplanes. Nun stand diesem Bedürfnis Frankreichs unter Umständen das Bedürfnis des Reiches nach ausländischen Anleihen entgegen, zumal Deutschland einwärtig immer noch höhere Zinsen für geliehenes Geld bezahlt als die übrigen Länder. Die Lösung, auf die man sich schließlich geeinigt hat, wonach Deutschland rund 400 Millionen von einer „mobilisierten“ Summe von 1 Milliarde Kompromiß dar; sie hat auch den großen moralischen Vorteil, daß sie ein solides Interesse zwischen den ehemaligen Hauptgegnern im Weltkriege nimmend auf dem internationalen Kapitalmarkt geschaffen hat. Insofern bedeutet diese Vereinbarung einen der stärksten Erfolge dieser Haager Schlußkonferenz.





**Familien-Anzeigen**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die herrlichen Kranzspenden bei dem Heimgange meines lieben Gatten, unseres Vaters sagen wir dem Chef der Firma Smoschewer & Co., der Belegschaft, den Mitgliedern des Hauses allen Verwandten und Bekannten, sowie Herrn Pastor Dr. Haack unseren herzlichsten Dank.

Breslau-Neu Schmiedefeld  
den 21. Januar 1930.

**Emma Schminkel  
und Kinder.**

**Trauerhüte**

bekannt größte Auswahl, billigste Preise!  
**Hulda Siedner**  
Schmiedebrücke 15/16 u. 12  
... Bitte genau auf meine Firma zu achten! ...

**Stadt-Theater**

(Opernhaus)  
Dienstag  
19.30 bis gegen 23 Uhr:  
Abonn.-Vorstellung A 11  
**Tannhäuser**  
u. der Sängerkrieg auf Wartburg  
Mittwoch  
20 bis 22.45 Uhr:  
Abonn.-Vorstellung B 11  
**Die lustigen Weiber  
von Windsor.**  
Donnerstag  
20 bis 22.30 Uhr:  
Abonn.-Vorstellung E 11  
**Cavalleria rusticana  
Der Bajazzo.**

**Circus  
Busch**

Nur noch b.einschl. 2. Febr.  
Täglich 8 Uhr  
Mittw., Donnerst., Sonnab.  
auch 3 U. extra kl. Preise:  
50 Pf. 1. — 1.50 Mk.  
Abschieds-Programm mit  
**Wasser-Mannege-  
Schauspiel**  
„Abenteuer i. d. Abruzzen“  
**Wasserstürze  
und Feuerregen**  
aus der Circuskuppel

**Die Welt  
steht  
auf  
Kopfen**

bei LIEBICH üb. die  
Galalereien von

**KASSNER**

dem großen Zau-  
berer u. dem großen  
Kassner Varieté  
Tägl. 8 U. Uhr. Mitt-  
woch auch 4 Uhr bei  
ganz kleinen Preisen

**Leihweise elegante  
Frau- und  
Smoking-  
Anzüge  
A. Patalong**

Schneidermeister 57  
Bischoffstraße 3.

**Schauspielhaus**

Operettenbühne  
Tel. 36300.  
Täglich 8 Uhr:  
Künstl. Leitung:  
Dir. Hans Lipschütz.  
Letzte 2 Tage  
Gastspiel  
Erni Jolan  
Walter Jankuhn  
**Der Bettelstudent**  
Operette in 3 Akten  
von Carl Millöcker.  
Vorankündigung  
Donnerstag,  
den 23. Jan., 8 Uhr  
**Gräfin  
Mariza**  
mit Erni Jolan  
u. W. Jankuhn

**Für Altkleider**

und Matrizen, die  
innerhalb 14 Tagen  
nach Ablauf des  
Anspruches nicht  
abgeholt, kann eine  
Gewähr für Aufbe-  
wahrung nicht über-  
nommen werden.

**Verlag  
der  
Volkswacht**

**Parteilreunde**

kauft an Bahnhöfen,  
verlangt in Hotels,  
Restaurants, Cafés  
steht die  
**Volkswacht**

Die „Frauenwelt“  
den Frauen zum Lesen,  
Denken und Schauen!  
**Frauenwelt**

eine Halbmonatsschrift für die  
Frau des schaffenden Volkes.  
Preis 35 Pf. — Zu bestellen  
bei allen Zeitungsträgern

Mühe und Arbeit war Dein Leben,  
Ruhe hat Dir die Natur gegeben!

Am 19. Januar verchied nach kurzem, schwerem Kranken-  
lager unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

verw. Frau

**Maria Leuchtenberg**

geb. Admann

im Alter von 70 Jahren.  
In tiefer Trauer:

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung: Mittwoch, den 22. Januar, nachm. 2 1/2 Uhr,  
von der Leichenhalle des St. Laurentius-Friedhofes, Auenstraße.



*— die einsame Stunde*

Hinter ihm liegt der sorgenvolle Alltag mit seinen pochenden, stampfenden, rasselnden, zischenden, ächzenden Maschinen; Feierstunde ist eingezogen. Nach einer Nacht wieder der Kampf um das Brot, aber jetzt, jetzt ist er allein, einsame Stunde, geliebte Stunde.

Nun kommt die Welt in seine kleine, stille Stube, Stunde des Erlebens, einsame Stunde. Aus den lebenserfüllten Spalten seiner Zeitung steigt es empor das Bild der Stadt, das Bild der Welt.

Er weiß, daß die „Volkswacht“ für seine und der Seinen Interessen kämpft; er weiß aber auch, daß die wachsende Bezieherzahl die Möglichkeit der wirksamen Interessenvertretung vervielfacht — er liest nicht nur sein Blatt, er wirbt auch für sein Blatt!

**Empfehlenswerte Bücher**

Der langerwartete Schlußband der  
„Vollkommenen Ehe“!

Soeben ist erschienen:

**Van de Velde III**  
Die Fruchtbarkeit  
in der Ehe  
und ihre wunschgemäße Beeinflussung

XVI und 424 Seiten Lexikonformat,  
20 Bildtafeln und 20 Seiten Erklä-  
rungen zu den Tafeln.

In Ballonclineten RM. 16.—

Gumbel:  
**Verräter verfallen  
der Feme** brosch. 4.—  
Leinen ... **6.—**

Tureck:  
**Ein Prolet erzählt..** **5.—**  
broschiert 3.20, Leinen ..

Soeben erschien

Michail Scholochow  
**Der stille Don**

Der Roman einer leiden- Brosch. 5.-  
schaftlichen, tragischen Mark  
Kosakenliebe. gleich Ganzl. 7.-  
Kriegsroman 432 Seiten Mark

Francé:  
**Tier und Liebe**  
Geschichten von nur **2.—**  
Unterdrückten und Vorkannten. RM.

Gaebler's Handatlas mit  
Ortsregister 1/2 Leder nur **15.00**  
Leo Trotzki: Mein Leben Leinen **12.50**  
Karl Marx: Das Kapital 2 Bände **7.50**

**Brehms Tierleben**

Kleine Ausgabe. Mit zahlreichen  
Abbildungen. **3.85**

Thomas Mann:  
**Buddenbrooks**  
Leinen Mark **2.85**

Knut Hamsun:  
**Das letzte Kapitel**  
Mark **2.85**

Andersen Nexö:  
**Sühne**  
Mark **3.00**

Dwinger:  
**Die Arme hinter  
Stacheldraht** Ln. M. **6.80**

**Volkswacht-Buchhandlungen, Breslau**  
Neue Graupenstr. 5, Flursir. 4, Friedrich-Wilhelm-Str. 105

**Frau-** Mohaupt  
nur  
Kaufstr. 11.  
Ecke  
Schweidnitzer Str. Tel. 67082  
**Leihweise**  
Smoking u. Gehrockanzüge  
Klapphüte u. Dienstkleider  
**100 getragene  
Mäntel u. Anzüge**  
von 10.— bis an  
**Nur Oberstraße 7**  
Unserer ersten in  
der „Volkswacht“  
den größten Erfolge

**Morgen!**

Nur in beschränkten Mengen:

Schwere reinwollene Kaschmir-  
und plattierte  
**Damenstrümpfe**  
mit ganz kleinen Schönheits-  
fehlern . . . . . Paar **2.25**

Schwarze und farbige Damen-  
**echt Mako-  
Strümpfe**  
mit Doppelsohle und Hoch-  
ferse . . . . . Paar **95**

**2000 Paar**  
kräftige, graue und braune  
**Vigogne-Socken**  
1x1 Rand, nahtlos, verstärkte  
Ferse und Spitze . . . . . Paar **35**

Sehr schöne, moderne  
**Damen-Handschuhe**  
Wildlederimit. und Trikot mit  
Fantaslemansch, oder Druck-  
knöpfen, teilweise halb ge-  
füttert . . . . . Paar **75**

Schwarze und farbige  
**Fußlinge**  
mit kleinen Webfehlern, ver-  
stärkte Ferse und Spitze,  
darunter ganz gute Qua-  
litäten . . . . . Paar **28**



**Polsterwaren**  
Aus eigener Werkstatt reell und gut  
Sofa, Plüsch und Gobelin . . . von 80—200 RM.  
Chaiselongues, große Auswahl . . . 30—100 RM.  
Auflegematratzen für 2 Bettstellen . . . 55 RM.  
Patentmatratzen für 2 Bettstellen . . . 35 RM.  
Küchloja in modernen Formen  
Schlafzimmer, Küche . . . . . 550 RM.  
Teilzahlung gestattet!  
**Albert Nowotny**  
Weidenstraße 23/24

**Masken Theater**  
Kostüme  
neue erstklassige und preisgekrönte,  
verleiht billig größtes Spezialhaus  
**H. Wiersing** Messergasse 50  
Telephon 210-41

Leihweise 50  
**Frau-**  
Rod- u. Smoking-  
Anzüge  
nur neueste Fassons  
**C. P. Pätzold**  
Königsstraße 79, I.  
Kfiling - Ausrichter.

**Druckerei  
Volkswacht**  
teiligt  
moderne Druckmaschinen  
Breslau 2, Kurirt. 4/8

**Kleine Anzeigen**  
und sonstige kleine ein-  
seitige Anzeigen von 20  
Zeilen, Kaufpreisen u. a.  
nur von Privatpersonen  
3 Zeilen, rest 4 Zeilenige

**Radio 3** Hören Sie den  
Staubsauger fall neu veräu-  
fert, Badelstraße 10.

**Kindert. Chex**  
sucht  
**Leerzimmer**

mit Kochgelegenheit, 2  
mit Preisang. unt. B. 744  
Gehaltsf. d. 3. Jhr. etc.

**DAS GUTE VOLKSWACHTBUCH**

Generalversammlung des Reichsbanners

Eine Rede von Paul Löbe

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hielt gestern im großen Saale des Gewerkschaftshauses seine Generalversammlung ab.

Der Redner gab seiner Freude darüber Ausdruck, gerade in der Generalversammlung des Reichsbanners an dem Orte teilzunehmen zu können, wo er emporgewachsen ist und wo er unternehmen zu können, wie alte persönliche Freunde hat.

Es wäre falsch, zu den Feinden der Republik nur diejenigen zu zählen, die sich offen als solche bekennen, wie Faschisten und Kommunisten, dazu gehören auch die Großkapitalisten, die ihre Herrschaft über das Volk aufrechten wollen.

Der Jungdeutsche Orden, der aus einer ganz anderen Tendenz entstand, wendet sich heute bereits gegen die Weimarer Republik.

Der Redner hielt dann eine Umrchau in Europa. Überall in den nördlichen und westlichen Ländern Demokratie, dagegen nur in Spanien, Italien, Ungarn und jetzt auch in Jugoslawien Diktatur.

Bei uns ist die Entwicklung zur Diktatur noch nicht in absehbarer Bahn, die Nationalsozialisten erscheinen sogar im Aufsteigen.

Der nun einmal zu einer Diktatur gehört. Lubendorff ist zur tomischen Figur geworden.

Die Aufgabe des Reichsbanners ist noch lange nicht beendet. Man ist zu danken, die im letzten Jahre so viel Opfer für die Sache gebracht haben.

Es wäre gegen sie eine ganz andere Abwehr möglich, wenn nicht von links auch mit solchen Mitteln gearbeitet würde.

Die Aufgabe des Reichsbanners ist noch lange nicht beendet. Man ist zu danken, die im letzten Jahre so viel Opfer für die Sache gebracht haben.

Es wäre gegen sie eine ganz andere Abwehr möglich, wenn nicht von links auch mit solchen Mitteln gearbeitet würde.

Die Aufgabe des Reichsbanners ist noch lange nicht beendet. Man ist zu danken, die im letzten Jahre so viel Opfer für die Sache gebracht haben.

Es wäre gegen sie eine ganz andere Abwehr möglich, wenn nicht von links auch mit solchen Mitteln gearbeitet würde.

Die Aufgabe des Reichsbanners ist noch lange nicht beendet. Man ist zu danken, die im letzten Jahre so viel Opfer für die Sache gebracht haben.

Es wäre gegen sie eine ganz andere Abwehr möglich, wenn nicht von links auch mit solchen Mitteln gearbeitet würde.

Die Aufgabe des Reichsbanners ist noch lange nicht beendet. Man ist zu danken, die im letzten Jahre so viel Opfer für die Sache gebracht haben.

Es wäre gegen sie eine ganz andere Abwehr möglich, wenn nicht von links auch mit solchen Mitteln gearbeitet würde.

das die Grundstimmung in der großen Organisation der Reichswehr noch nicht von republikanischem Geiste getragen ist.

In der Verwaltung ist es gelungen, die Zahl der republikanischen Beamten zu vermehren. Der Kultusminister hat auch den nationalsozialistischen die Faust gezeigt.

Das größte Hindernis einer gedeihlichen Entwicklung ist die große Geschäftslage, vor allem hier in Breslau.

Ein starker Eingriff der republikanischen Parteien ist notwendig, um die Herrschaft des Bankkapitals zu brechen.

Es ist das alte Schicksal Schlesiens, daß die Bewohner in ihrer Heimat die Erfüllung ihrer Zukunft nicht sehen konnten.

die Hauptunterstützungskraft des Staates nach dem Osten gelegt werden. Der Handelsvertrag mit Polen wird ja nun zustandekommen.

Sträflich war das Verhalten Schachts, den Gemeinden ausländische Anleihen zu verweigern.

Die Statistik der Breslauer Kriminalpolizei 28235 Anzeigen in einem Jahre

Erstmals ein Gesamtbericht über Kriminalität - Fast ein Drittel der Anzeigen sind Antragsdelikte - Die Arbeit der einzelnen Dezernate - 3525 Festnahmen - Das Verbrecheralbum wird wenig benutzt - Fragen für die nächste Statistik

Von der Arbeit der Kriminalpolizei bekommt die Öffentlichkeit im allgemeinen nicht viel zu sehen.

Insgesamt sind nach dieser Statistik im Jahre 1929 28235 Anzeigen erstattet worden, die bearbeitet werden mußten.

Es liegt selbstverständlich im Interesse eines erfolgreichen Arbeitens einer Polizei, die bei einem Arbeiten im Stillen immerhin ganz besonders beweglich sein muß.

Hierunter kommen Mord- und Totschlagverbrechen, über deren Mangel sich Breslau ja im vergangenen Jahre nicht beklagen konnte.

351 Verbrechen gegen Leben und Gesundheit. Hierunter kommen Mord- und Totschlagverbrechen, über deren Mangel sich Breslau ja im vergangenen Jahre nicht beklagen konnte.

351 Verbrechen gegen Leben und Gesundheit. Hierunter kommen Mord- und Totschlagverbrechen, über deren Mangel sich Breslau ja im vergangenen Jahre nicht beklagen konnte.

351 Verbrechen gegen Leben und Gesundheit. Hierunter kommen Mord- und Totschlagverbrechen, über deren Mangel sich Breslau ja im vergangenen Jahre nicht beklagen konnte.

351 Verbrechen gegen Leben und Gesundheit. Hierunter kommen Mord- und Totschlagverbrechen, über deren Mangel sich Breslau ja im vergangenen Jahre nicht beklagen konnte.

351 Verbrechen gegen Leben und Gesundheit. Hierunter kommen Mord- und Totschlagverbrechen, über deren Mangel sich Breslau ja im vergangenen Jahre nicht beklagen konnte.

351 Verbrechen gegen Leben und Gesundheit. Hierunter kommen Mord- und Totschlagverbrechen, über deren Mangel sich Breslau ja im vergangenen Jahre nicht beklagen konnte.

Erleichterung bringen wird. Die Wirtschaft Polens ist in dieser Zeit mit der anderer Staaten in engere Fühlung gekommen.

Das neue Jahr bringt für das Reichsbanner eine große wichtige Kundgebung. Tausende ehemaliger Kriegsteilnehmer wollen sich mit den französischen Kriegsteilnehmern auf den Schlachtfeldern des Krieges die Hand reichen.

Vor zwanzig Jahren waren wir noch keine ausschlaggebende Masse, um die Zerstörungen des Krieges zu verhindern.

Gautambour Kamerad Wießle ließ hierauf seine Kapelle einen neuen von ihm komponierten, sehr schneidigen Marsch spielen, der fortan den Namen „Paul-Löbe-Marsch“ haben wird.

Hierauf wurde von Kameraden Kulioczynski der Geschäfts- und Kasienbericht gegeben, auf den wir noch zurückkommen.

in Breslau fast tausend neue Mitglieder gefunden hat und bei der Presseagitation der Gau Mittelschlesien in ganz Deutschland am besten abgeschnitten ist.

Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender: Kamerad Alexander; Vorsitzender und technischer Leiter: Kamerad Willert; 1. Kassierer und Schriftführer: Kamerad Burkert; Sekretär und 2. Kassierer: Kamerad Kulioczynski; 1. Schriftführer: Kamerad Dr. Middelhaufe; 2. Schriftführer und Bildungsbegehrer: Kamerad Paulhaber; Festausschussleiter: Kamerad Kothner; Jugendleiter: Kamerad Hoffmann; Vertreter der Jugend: Kamerad Müller; Vertreter der Gewerkschaften: Kamerad Nawroth; Beisitzer: Kamerad Feilhaber und Kamerad Großer.

Die Statistik der Breslauer Kriminalpolizei 28235 Anzeigen in einem Jahre

Erstmals ein Gesamtbericht über Kriminalität - Fast ein Drittel der Anzeigen sind Antragsdelikte - Die Arbeit der einzelnen Dezernate - 3525 Festnahmen - Das Verbrecheralbum wird wenig benutzt - Fragen für die nächste Statistik

Ueberrückdiebstähle mit 86 eine ganz respektable Höhe, und daß auch die Arbeit der Langfinger einen beträchtlichen Umfang hat, ergibt sich zweifellos aus den zur Anzeige gebrachten

Ein ganz anderes Gebiet, bei dem die Rechtsbrecher eigentl. in der Hauptsache auf die Dummheit oder Leichtgläubigkeit ihrer lieben Mitmenschen spekulieren, sind die Betrügereien.

8800 Betrugsanzeigen stellen überhaupt den Rekord der gesamten Kriminalstatistik dar. Wenngleich davon ein großer Teil als Antragsdelikte zu bewerten ist, so ergibt sich doch aus dieser Zahl die Tatsache, daß im Durchschnitt täglich 18,8 Betrügereien verübt werden.

Wenn in letzter Zeit in Zeitungsberichten von dem „Täglichen Raubüberfall“ gesprochen wurde, wenn sich diese Delikte häuften, so lag darin im gewissen Sinne eine Uebertreibung, aber wenn sich jetzt aus der Kriminalstatistik ergibt, daß

205 Gefressenheitsfälle und 518 Urkundenfälschungen kamen ebenfalls zur Kenntnis der Polizei und deuten an, daß auch auf diesen Gebieten ein erhebliches Betätigungsfeld für Rechtsbrecher liegt.

617 Anzeigen wegen Sittlichkeitsverbrechen verschiedener Art sind gewiß eine erschreckend hohe Zahl, aber auch hierbei dürfte zu berücksichtigen sein, daß es sich gewiß nicht bei allen Fällen um Anzeigen verübter Verbrechen im Sinne des Wortes handelt.

Die Selbstmordziffer ist mit 218 ein Zeichen der großen Not, die überwiegend der Anlaß zur Selbstentleerung ist. Beträchtlich höher dürfte die Zahl der nicht registrierten Selbstmordversuche sein.

126 unbekannte Tote zu rekonstruieren, was bis auf einen Fall - einer weiblichen Leiche, die im Kanal an der Wölener Eisenbahnbrücke gefunden wurde - gelang.

179 Bränden mußte die Polizei ebenfalls ermitteln, inwieweit Brandstiftung vorlag, was in einer Reihe von Fällen zur Ueberführung wegen Versicherungsbetruges führte.

Die Aufgabe des Reichsbanners ist noch lange nicht beendet. Man ist zu danken, die im letzten Jahre so viel Opfer für die Sache gebracht haben.



Der russische Außenhandel

weilt für das am 30. September zu Ende gegangene Jahr einen Ausfuhrüberschuss in Höhe von 41,8 Millionen Rubel aus...

Polens Handelsbilanz 1929

Der Wert der polnischen Ausfuhr im Dezember stellte sich auf 254,8 Millionen Zloty (gegen 256,1 Millionen im November 1929)...

Die Neugründung des Steinsalzsyndikats

Stief vor einigen Wochen auf Schwierigkeiten, weil der Salzbesitzern (Salzbesitzer, Uckerleben und Westeregeln) eine höhere Quote beanspruchten...

Bilanzkünstler

Wie Brauereiabschlüsse gemacht werden Die Brauereien greifen zu den ausgefallensten Tricks und Kniffen, um ihre Gewinne vor der Öffentlichkeit und besonders vor der Steuerbehörde zu verdecken...

Diese 650 000 Mark gehören natürlich in den Reingewinn und könnten dann erst vom Reingewinn als Rückstellungen abgezogen werden...

Berliner Mieterverein gegen Mietererhöhung

Die dem Bund deutscher Mietervereine angeschlossenen Berliner Mieterorganisationen wenden sich in einer Eingabe an den Berliner Magistrat gegen die geplante Mietererhöhung...

Die Preussag wird auf dem Gelände der Guido-Grube in Hindenburg (Oberschlesien) eine Stickstoffabrik (Wohlfahrtspatente) errichten...

Die Fragen des Saargebiets werden in der Zeit vom 26. Januar bis 2. Februar im westdeutschen Rundfunk erörtert werden...

Die dänischen Genossenschaften erzielten im Jahre 1929 einen Gesamtumfang von rund 2100 Millionen Kronen...

Achtung!

Freigewerkschaftliche Betriebsräte!

Heute pünktlich um 19,30 Uhr im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses: 4. Schulungsabend der Gruppe „B“.

Breslauer Filmrevue

Die Nacht gehbt uns

Gloria-Palast

Es wäre sinnlos, zu leugnen, daß der Tonfilm technisch, wie bild- und tonmäßig Fortschritte macht, daß insbesondere das deutsche Tonbildverfahren dem amerikanischen System weit voraus liegt...

Inhaltlich steht diese Nacht im Gegensatz zu dem etwas reicherlichen Titel. Es spielt sich alles in entschieden bürgerlicher Harmlosigkeit ab, die weichen Frachenden der Herren, deren Schicksal mit flüchtiger Leichtigkeit über die Schwierigkeiten des wirklichen Lebens gleitet...

Achtung!

Am Mittwoch, den 20. Januar, 20 Uhr, veranstaltet der „Volkschor“ Breslau gemeinsam mit dem Arbeiter-Bildungsausschuß ein neues großes Konzert.

„Die Jahreszeiten“

Oratorium von Josef Haydn, auf. Die Leitung hat Otto Vukert. Mitwirkende Charlotte Krämer-Dietrich (Soprano), Karl Brauner (Tenor), Bruno Sanke (Bass) und die Schlesiische Philharmonie...

Ämtlicher Wetterbericht

des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krieten

Die Temperaturen, die nachts infolge Ausstrahlung allgemein unter den Gefrierpunkt sinken, steigen tagsüber durch Einstrahlung in Verbindung mit früherer Föhnwindung fast an...

Das Wetter im Gebirge:

Von den nachfolgenden Stationen werden der Reihe nach Angaben gemacht über Temperatur (7 Uhr früh), Wetter, Windrichtung, Schneehöhe (Zentimeter), Relativfeuchte (Zentimeter), Schneeschmelzzeit, Spinnwebfrost...

Neu-Breslau

Dowig. Ein profitgieriger Arbeitgeber. Seit dem Jahre 1907 wohnen eine ganze Anzahl Arbeiter in den zur chemischen Fabrik Dowig gehörigen Häusern...

Breslauer Volkstheater. Bei den Kasperle, Boten, Puppen der Breslauer Handpuppenspiele, die im Rahmen der Sonderveranstaltungen der Volkstheater am kommenden Sonntag und Sonntag, nachmittags 4 1/2 bis 6 Uhr...

Kraftpost nach Obernigk. Am Mittwoch, 22. Januar, kehrt ab 18,30 Uhr, von der Kraftpost-Haltestelle am Ring eine Kraftpost nach Obernigk bis Kurhaus Eitten...

Arbeiter-Sport

Freie Turnerschaft Breslau C. B.

Männer-Mitteilung. Mittwoch, 20. Uhr, im Restaurant „Steinstraße, außerordentliche Mitgliederversammlung...

Männer-Mitteilung. Ab 21. Januar Turnen wieder in der Turnhalle.

Arbeiter-Sport von Breslau-Flughafen! Die von der 9. Männer-Turnerschaft der freien Turnerschaft angeleitete Gymnastik-Stunden...

Wassersport

Freie Kanu-Vereinigung Breslau. Am 22. Januar, 20 Uhr, Vortrag in der Kanonenhof-Schule.

Touristenverein „Die Naturfreunde“

Donnerstag, den 23. Januar, Vereinsversammlung. (Vortrag: Photographie.)

Rindergruppe. Alle Rinder, die Östern die Schule verlassen, am Mittwoch, um 1/2 Uhr, an der Matthiaskirche, Burgstraße, zur Scharbrücke, zum Niedergang...

Jugendgruppe Langkreis. Heute fällt der Gymnastik-Kursus aus. Wiederbeginn am 28. Januar. Alles sorgt für den Besuch der Langkresse am 28. Januar und Sonntag, den 29. Januar, von 8 bis 10 Uhr abends, in der Marien-Luisenschule.

Konzerte / Theater / Veranstaltungen

Stadttheater. Dienstag 19,30 Uhr, 11. Abonnements-Vorstellung des Opernabteils. Mittwoch 20 Uhr, 11. Abonnements-Vorstellung der Oper...

Theater und Musik

Niederabend Magda Weiffers

Über dem Abend lag eine gewisse Monotonie, die aber von den Kompositionen des jungen Breslauer Komponisten Ewald Rischka ausging, sondern von dem Programm, zu wenig gegliedert zusammengestellt war...

Mißfarbene Zähne

entstellen das schönste Antlitz. Ueber Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste...

Bedeutliche Gefahrengemeinschaft

Seit dem sozialreaktionären Vorstoß des Bauverbundes vom Frühjahr 1929 muß sich die Arbeiterschaft immer wieder...

Die Befürworter einer Schicksalsgemeinschaft der einzelnen Sozialversicherungsträger wollen vor allem die große Unsicherheit...

Kann die Invalidenversicherung die ihr zugeordnete Rolle übernehmen. Das ist das nicht kann...

Die Bilanz der Invalidenversicherung im Jahre 1929 ist alles andere als erhellend. Sie ergibt eine sehr beachtliche Verschlechterung der Finanzverhältnisse...

Mit der Invalidenversicherung ist, wie man sieht, kaum eine Gefahrengemeinschaft zu begründen. Und mit der Ungeheuren Versicherung? Von dieser hat man bereits Hilfe zur Beseitigung des Baumarcktes gefordert...

Die Genfer Kohlenkonferenz

Noch keine Einigung über die Arbeitszeit

Ob es in der Kohlenfrage gelingt, ein Abkommen über die Arbeitszeit unter Tage fertigzustellen, ist auch am Freitag...

Mehr als 100 Anträge und Änderungen sind in den beiden letzten Tagen eingereicht und verworfen oder zurückgezogen worden. Es zeigte sich, daß die Arbeitgeber und einige Regierungen...

Die Arbeitnehmer waren bereit, nachdem ihr Siebenstunden-Antrag und der englische Antrag auf 7 1/2 Stunden gefallen waren, auf 7 1/2 Stunden zu gehen...

Hilfsmassnahmen für die Arbeitlosen der Tschechoslowakei

Das tschechoslowakische Ministerium für soziale Fürsorge hat für beschäftigungslose Arbeiter außerordentliche Hilfsmassnahme angeordnet...

Die neuen Verhandlungen zwischen tschechischen Agrariern und den Landarbeitern zur Erneuerung des gekündigten Kollektivvertrages, die am 2. Tage in Prag stattfanden, verliefen ergebnislos...

Der Gesetzentwurf über Beamtenvertretungen

Kommt endlich vor den Reichstag

Dem Reichstag ist vom Reichsinnenminister der Entwurf zu einem Gesetz über Beamtenvertretungen vorgelegt worden. Er steht vor, daß bei den unmittelbaren Dienst-vorgelegten Beamtenausschüsse und bei den höchsten Dienst-vorgelegten...

Der Beamtenausschuß besteht bei Dienststellen mit 20 bis 50 Beamten aus drei Mitgliedern, bei Dienststellen mit 50 bis 100 Beamten aus fünf, 100 bis 500 aus sechs...

und, wenn sie für begründet gehalten werden, bei dem Dienst-vorgelegten zu vertreten, insbesondere auch Anregungen und Vorschläge über Wohlfahrtsmaßnahmen, über den Grad der Arbeitsleistung und Vergütung des Befahrens oder des Betriebes...

Was wird am 1. Januar 1932? 6 Milliarden Mark Aufwertungsschulden sollen mobilisiert werden

Am 1. Januar 1932 wird der größte Teil der Aufwertungsschulden fällig. Ueber das Schicksal von schätzungsweise 6 Milliarden Mark Hypotheken wird bis zu diesem Tage eine Entscheidung getroffen werden müssen.

Bestimmte Fragen sind noch offen, für die eine gesetzliche Regelung unerheblich ist. So besteht zum Beispiel in der Aufwertungsgesetzgebung die Lücke, daß über die Verzinsung der Tilgungshypotheken bei den Realkreditinstituten...

Es ist zuzugeden, daß es keine glückliche Lösung der Aufwertungsfrage war, den Fälligkeitsstermin für nahezu sämtliche Aufwertungsschulden auf einen Tag festzusetzen.

Jedenfalls wird jetzt darauf hingearbeitet werden müssen, daß erstens baldmöglichst eine gesetzliche Regelung getroffen wird, die einen endgültigen Rechtszustand schafft...

Die Rassenlage des Reiches

die für den nächsten Moment nicht besonders günstig zu urteilen ist, hat dadurch eine Erleichterung erfahren, daß die Prolongation der am 31. Januar 1930 fällig werdenden Reichsbankanweisungen gestattet werden konnte.



## Großfeuer im Straßenbahndepot

In dem großen Augsburger Straßenbahn-Depot brach am Montagabend ein Großfeuer aus, das bald die ganze etwa 100 Meter lange und 25 Meter breite Lagerhalle erfaßt hatte. Das Feuer fühlte den Flammen bis auf die Grundmauern zum Opfer. Umliegende Vorräte an Maschinen, Motorwagen und Anhänger, deren Wert auf etwa 200 000 Mark, wurden vernichtet. Das Feuer wurde durch Kurzschluss hervorgerufen.

## Die Bahnkatastrophe von Dinkelscherben

Vor dem erweiterten Schöffengericht Augsburg begann am Montag der Prozeß wegen des Eisenbahnunglücks in Dinkelscherben. Hier sind zwanzig Zeugen und fünf Sachverständige zugezogen. Jeder anderem ist eine Gerichtsbesichtigung der Unglücksstelle in der Nähe von Dinkelscherben gestattet.

Das Gericht vernahm zunächst den Hauptangeklagten, Hilfsstellenleiter Hubler. Hubler macht einen ruhigen und besonnenen Eindruck. Er ist seit 1919 bei der Bahn und erhielt 1927 seine erste Anstellung als Weichenwärter. Den Dienst im Schöffengericht 2, bei dem sich das Unglück ereignete, versah er erst seit 1. April 1928. In der Vorbereitung dieses Stellwertes ist er überhaupt nicht unterrichtet worden. Er gab zu, daß er am fraglichen Tage nicht unterrichtet war, da er an dem gleichen Tage seine Frau in das Krankenhaus übergeführt worden ist. An der Apparatur seien wiederholt Störungen aufgetreten. Das Signal hätte mangelhaft funktioniert, besonders bei Gleis 4, auf dem das Unglück passierte. Nachdem der vorausfahrende Güterzug in Dinkelscherben passiert wäre, wäre es Hublers Aufgabe gewesen, die Weiche wieder auf ihre Grundstellung zu bringen. Der Angeklagte ist heute nicht mehr genau, ob er das seinerzeit unterlassen hat. In der Voruntersuchung soll er dagegen die Unterlassung bestritten haben. Erst als man den einschredenden Personenzug in weitem Maß, habe er die Weichenstellung bemerkt, da sei er in Alarm gekommen, daß er auch diesmal das einzig Richtige unternehmen müsse, nämlich das Einfahrtsignal zurückzunehmen. Wenige Augenblicke später war das Unglück geschehen. Die Vernehmung Hublers war damit abgeschlossen. Das Gericht setzte hierauf die Verhandlung aus, um neuerdings genannte Zeugen zu laden.

## Kaufschiffe München bahnpollagernd

Auf Grund der Enthüllungen eines Münchener Anzeigenblattes beschäftigte sich die Münchener Kriminalpolizei mit Schweizer Kokainbeschlagnahmungen nach München und im Zwischenhandel von Kokain, Morphinum und Heroin in Berlin und Hamburg. Die Kriminalpolizei hat unter dem Namen Konträre Mittelungen erhalten, so daß bereits der Tage mit Festnahmen zu rechnen ist. In der Randwehrstraße, nicht weit vom Münchener Hauptbahnhof, sind einige Personen als Kuppel- und Winkelgequartiere bekannt. Es wurde festgestellt, daß in diesen „Zentren des Nachtlebens“ sehr viel Kokain verkauft worden ist, ohne daß bisher Käufer und Verkäufer strafrechtlich gemacht werden konnten. Durch die Recherchen eines Münchener Journalisten konzentrierte sich indessen der Verdacht auf zwei Personen, die auf dem Münchener Hauptbahnhof hahnende kleinere Sendungen abholten, die auf der deutschen Seite der Schweizer Grenze abgegeben worden sind. Die Sendungen seien durch ihre Kleinheit auf sie enthielten Kokain. Ein Teil des Kokains ist in München verkauft worden, der Rest wurde schleichend nach dem Norden verschoben. In die Affäre ist auch ein in Schwabing wohnender Apotheker verwickelt, der offenbar Kokain von Lindau am Bodensee im Auto geholt hat. Er ist auch für die Weiterverteilung die Hauptmittelperson sein.

## Strafanträge im Prozeß Lindemann

In dem Prozeß gegen Kommerzienrat Karl Lindemann, den Bruder Otto und Gustav Lindemann, und die Kaufleute E. H. und Fr. O. ist seit einiger Zeit die Sonderabteilung des Schöffengerichts in der Mitte beschäftigt und bei dem es sich um die Kurstreiberei mit den Aktien der Brandenburgischen Holzindustrie A.G. handelt, beantragte der Staatsanwalt gegen Kommerzienrat Karl Lindemann wegen betrügerischer Kurstreiberei und verschiedener Begehren gegen das Handelsgesetz eine Geldstrafe von zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis, 20 000 Mark Geldstrafe oder weitere 200 Tage Gefängnis und fünf Jahre Schwereverlust, gegen Otto Lindemann ein Jahr neun Monate Gefängnis und 13 000 Mark Geldstrafe oder weitere 130 Tage Gefängnis, gegen Gustav Lindemann ein Jahr sechs Monate Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe oder weitere 50 Tage Gefängnis, gegen E. H. O. ein Jahr drei Monate Gefängnis und schließlich gegen Fr. O. ein Jahr drei Monate Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe oder weitere 50 Tage Gefängnis.

## Verhafteter Schwindlerbankier

Von der polnischen Polizei ist in der Nähe von Kattowitz seit November 1929 aus Berlin flüchtige Bankkommissionär Carl Albert Löwentz in festgenommen und der deutschen Polizei übergeben worden; er ist bereits nach Berlin-Moabit überführt. Löwentz wird beschuldigt, von Auslandsdeutschen Reichsbankforderungen auf seinen Namen haben überschreiben zu lassen. Zwar hatte er den früheren Besitzern eine kleine Anzahlung gegeben, dann aber die weiteren Beträge geschuldet. Löwentz ist die Forderungen weiter verkauft, um mit dem Erlös eine große Anzahl von Grundstücken auswärts zu erwerben. Als die Forderungen nicht mehr zahlbar waren, gründete er für seine Forderungen auch noch Filialen in München, Breslau und Düsseldorf, wo bezahlte Agenten für ihn arbeiteten. Allmählich soll er auf diese Weise eine große Zahl von Auslandsdeutschen um bezu eine halbe Million Mark geschädigt haben.

## Die rasende Feuerfäule von San Diego

Eine Flugzeugkatastrophe in Kalifornien kostete 16 Menschen das Leben. Alle Insassen, acht Frauen, sechs männliche Passagiere und zwei Mann der Besatzung verbrannten. Die Katastrophe ereignete sich am Sonntagabend um 8,30 Uhr kalifornischer Zeit, eine Stunde, nachdem das Flugzeug von Agua Caliente, dem bekanntesten mexikanischen Vergnügungsort, der regelmäßig von vielen Filmstars aus Hollywood besucht wird, abgehoben war. Die Maschine hatte Los Angeles zum Ziel. Die Notlandung, die zur Katastrophe führte, wurde unmittelbar vor Meeresküste, etwa 70 Kilometer nördlich von San Diego, vorgenommen, nachdem sich eine Motorstörung eingestellt hatte. Nach dem die Maschine den Boden berührte, stand sie in Flammen. Die brennende Kugel landete auf weiches, das fürchterliche Geräusch. Hundert Meter lang rollte die rasende Feuerfäule über den Sand. Drei von den Passagieren wurden bereits verletzt. Die anderen verbrannten in der Kabine. Als die Flammen gelöscht hatte, fand man nur noch einen entzündeten Koffer halbverkohlen. Menschenleichen. Das Flugzeug war Eigentum der Madison Transcontinental Air Lines. Die Besatzung ist in letzter Zeit für Westendausflüge nach Mexiko, das dem Befehl der Prohibition ein beliebtes Ziel der reichen Einwohner von Los Angeles ist.

## Rund um den Ring

### Juwelendieb Perlewitz gefaßt — Modellwills Glück und Ende — Die Geschichte von der armen Näherin, dem mißtrauischen Juwelier und dem bösen Schicksal

In Paris ist von der Kriminalpolizei der seit langem gesuchte Juwelendieb Perlewitz verhaftet worden. Perlewitz hat Anfang November in Berlin ein Lederkofferchen mit Juwelen im Werte von rund 200 000 Mark auf eine unerhört raffinierte Weise gestohlen. Perlewitz, der in Berlin-Spandau eine Wohnung besitzt, hatte einen Juwelier aus Frankfurt a. M. kommen lassen, um zusammen mit ihm der Tänzerin W. M. in einer Pension in der Martin-Lutherstraße eine Kollektion von Brillantenkolliers zur Auswahl vorzulegen. Die Tänzerin war zur Zeit des Besuches noch nicht aufgefallen. Der Juwelier wartete im Salon, während Perlewitz vorgab an ihr Schlafzimmer zu gehen und sie zu wecken. Nach einiger Zeit erschien die Tänzerin, wußte jedoch von gar nichts; kein Mensch hatte sie geweckt. Der Juwelier nannte ihr den Zweck seines Besuches. Der Juwelier war ihr aber ebenso fremd, wie ihr die Absicht, ein Perlenkollier zu kaufen, unbekannt war. Da entdeckte der Juwelier, daß er auf dem Heim, Perlewitz aber längst weggegangen war, das Lederkofferchen in der diebischen Hand. Die Nachforschungen in Berlin und im übrigen Deutschland waren ohne Erfolg. Der Gauner war geflüchtet. Als man einige Wochen später seine Spur in Luzern entdeckte, war er wieder entwischt, als man zu greifen wollte. Als er sich dann vor einigen Tagen in den Luxus- und Ledelokalen von Paris durch große Geldausgaben verdächtig machte, konnte er durch die Aufmerksamkeit eines Detektivs der Pariser Geheimpolizei erkannt und festgenommen werden. Zu großen Geldausgaben hat Perlewitz übrigens reichlich Gelegenheit gehabt. Da er als „schöner Mann“ galt, machte er zahlreiche Eroberungen. Den Ruf eines „schönen Mannes“ hatte er schon im Kriege. Sein eigenartiger Beruf war der eines Modells für Kriegskarten, auf denen er den schönen Bräutigam darstellte, der in den Krieg zieht. Man nannte ihn in seinen Kreisen „Modellwilly“.

Das Auslieferungsbegehren ist von der Reichsregierung

bereits in die Wege geleitet. Bis jetzt ist von den gestohlenen Juwelen nichts gefunden worden. Nur einige Brillantringe, Armbänder und Ketten trug Modellwilly wie immer lose in der Smokingtasche.

Wie ein Märchen gegenüber der oben geschilderten Wirklichkeit klingt die Geschichte eines Brillantringes, die jetzt vor dem Schöffengericht Bonn mit einem Freispruch ein vorläufiges Ende erhielt. Im Oktober vorigen Jahres fand eine Näherin auf der Hauptstraße in Sonnet einen Ring, den sie mit nach Hause nahm. Wegen seines unansehnlichen Neufers wurde der Ring von der Näherin und von ihren Eltern für einen Karnevalsring gehalten. Im Nachhinein der Funderin träumte der Ring besseren Zeiten entgegen. Da kam es der Näherin in den Sinn, den Stein, der ihr so gut gefiel, auf einen schmalen Goldreif umarbeiten zu lassen. Der Juwelier erkannte den hohen Wert, es war ein schwerer Platinring mit einem großen Brillanten. Als er hörte, daß das Mädchen den Ring gefunden hatte, forderte er es auf, ihn bei der Polizei abzugeben. Wie es das Unglück will: auf dem Wege zur Polizei verlor das Mädchen den Ring. In der Annahme, das Mädchen täusche den Verlust nur vor, zeigte der Juwelier die Sache bei der Polizei an. Die Durchsuchung in der Wohnung der Näherin war ergebnislos, aber sie hatte eine tragische Folge. Die Mutter der Näherin, die längere Zeit krank war, erlitt einen Ohnmachtsanfall, der ihr Leben so verschlechterte, daß sie vier Wochen später starb. Nach einigen Wochen ging der Vater der Näherin spazieren, wobei er auf der Erde etwas bligen sah. Er griff zu und hielt in der Hand — den von seiner Tochter verlorenen Brillantring, den er nunmehr zur Polizei brachte. Trotzdem wurde das Mädchen wegen Fundunterschlagung vor Gericht gestellt. Da der Juwelier bezeugte, daß der Ring ein sehr unscheinbares Aussehen gehabt habe, glaubte das Gericht der Näherin.

## 25 Millionen unterschlagen

### Die Diebstahlsaktionen beim türkischen Papiergeldumtausch

Als im Winter des Jahres 1927 das osmanische Papiergeld gegen republikanische türkische Banknoten umgetauscht wurde, die sich, da beide gleich ungedeckt sind, im Werte nicht voneinander unterscheiden, verzeichnete die türkische Staatskasse einen derartig großen Eingang an alten Noten, daß der Verdacht einer riesigen Unterschlagung entstand. Eine Kommission zur Untersuchung des Falles wurde eingesetzt und nach ihrem ersten vorläufigen Bericht mußten Beträge von mindestens 25 Millionen Mark auf bisher noch keineswegs aufgetragte Weise unterschlagen worden sein.

Die Staatskasse hat damit rechnen können, daß etwa für 135 Millionen türkische Pfundnoten zum Umtausch eingereicht werden würden. Die ursprüngliche Emission hatte 160 Millionen türkische Pfund betragen, 12 Millionen türkische Pfundnoten waren mit den Jahren als abgenutzt zum Umtausch bereits eingereicht worden, und mindestens 10 Millionen türkische Pfundnoten konnten nach den Kriegsjahren 1919/22 und den Bränden mehrerer großer türkischer Städte als verloren angenommen werden. Es wurden aber 138 Millionen t. Pf. Noten eingereicht und tatsächlich ausgetauscht, also 10 Millionen türkische Pfund mehr, als überhaupt im Umlauf gewesen waren, selbst wenn nicht eine einzige Note vernichtet oder verloren gegangen sein sollte.

Die Untersuchungskommission hat über diesen rätselhaften Fall bisher festgestellt, daß die Beamten der türkischen Staatskassenverwaltung in den letzten Jahren des Sultanats wie in den ersten Jahren der Republik den größten Teil der ihnen zum Umtausch eingereichten abgenutzten Noten unterschlagen und heimlich wieder in Verkehr gebracht haben. Da nachweislich allein bei dem Brande von Smyrna Millionen von Noten in Bankdepots verbrannten, muß das Wiedererwerbbringen der bereits eingezogenen Noten mehrfach erfolgt sein. Welche Beamte die Unterschlagungen begangen haben, konnte bisher nicht zweifelsfrei festgestellt werden, und so weit ein positiver Verdacht besteht, wird er natürlich nicht öffentlich geäußert.

Ein eigentümliches Licht wirft die Angelegenheit auf den ehemaligen Unterstaatssekretär für Finanzen Hassan Fehmi Bey, der für die 1927 erfolgte Manipulation des Geldumtausches verantwortlich war. Als nämlich die subalternen Beamten die Nummern der später verbrannten alten osmanischen Noten aufzeichnen wollten, hat Hassan Fehmi sie daran gehindert, indem

er dies als für keineswegs nötig erklärte. Da die Noten, mit denen der Diebstahl begangen ist, heute vernichtet und ihre Nummern nirgendwo verzeichnet sind, ist es wahrscheinlich, daß sich die Desfranten nicht mehr feststellen lassen und daß sich der türkische Staat mit einem Schaden von wenigstens 25 Millionen Mark wird abfinden müssen.

## Versicherungsbetrüger verbrennen ein Haus

Um eine Versicherungssumme von 60 000 Franken zu erschwindeln, steckten am Montag drei Brüder in Bordeaux ihr Haus in Brand. Vorher hatten sie das ganze Gebäude und die Möbelausstattungen ausgiebig mit Benzol überzogen. Als sie ein brennendes Streichholz in den Hausflur warfen, erfolgte eine ungeheure Explosion, die das ganze Haus zusammenriß. Der jüngste der Brüder wurde unter den Trümmern des Hauses begraben und auf der Stelle getötet. Die beiden anderen flüchteten, konnten aber bald verhaftet werden.

## Zotischlag

Der Arbeiter Maerz aus Durlach in Baden erschlug gestern früh in Wadernheim die Mutter seiner Braut. Nach der Tat ging er in den ersten Stock zu seiner Braut und unterhielt sich mit ihr, ohne die geringste Aufregung zu zeigen. Dann begab er sich nach Mainz und stellte sich der Staatsanwaltschaft.

## Schwere Explosion in Berlin

Im großen Kesselraum des Moabiter Kraftwerkes der Bewag entzündete sich am Montag vormittag gegen 12 Uhr beim Wiederanzünden eines erloschenen Feuers eine übergroße Menge Kohlenstaub. Heftige Stichflammen schossen unter gewaltigem Getöse aus den Kesselmündungen hervor. Fünf Arbeiter erlitten zum Teil schwere Brandverletzungen.

## Wurde hier die Einigung in Haag erzielt?



Deutschlands und Frankreichs Delegierte bei einer der privaten Zusammenkünfte, die Gelegenheit zu persönlicher Aussprache gaben und damit einen Ausgleich der widerstreitenden Meinungen wahrscheinlich in höherem Maße ermöglichten als die

offiziellen Sitzungen. Von links: französischer Arbeitsminister Doumer, französischer Ministerpräsident Lardoux, Reichsaussenminister Curtius und französischer Finanzminister Ceryx.

